

2.2 INFORMATIONSGRUNDLAGE

Informationsquellen der Experten: Internet schlägt klassische Medien in Brasilien und China

- Unter den medialen Informationsquellen haben **Online-Nachrichtenportale und Websites** in **Brasilien** und **China** einen zentralen Stellenwert, um sich Zugang zu Informationen über die energiepolitischen Diskussionen in Deutschland zu verschaffen. Vor dem Hintergrund der global wirksamen Funktionsverschiebung von den klassischen Medien zum Internet stehen in beiden Ländern Print und Fernsehen als Informationsmedien bei der Information über die deutsche Energiewende dagegen zurück. Speziell für NGOs in China ist das Internet offensichtlich zudem ein Weg zur Beschaffung unabhängiger Informationen, ihr Wissen zur Energiewende basiert häufiger ausschließlich auf Online-Recherchen als in den anderen Sektoren. Im Unterschied zu Brasilien und China dienen in **Südafrika** offensichtlich stärker **klassische Medien** wie Fernsehen, Radio, Tageszeitungen und Magazine als Informationsquelle, um mehr über die Energiewende in Deutschland zu erfahren.

Sektorspezifische Informationsressourcen

- Jenseits der massenmedialen Informationskanäle variieren die Wege der Informationsbeschaffung zur deutschen Energiewende in allen drei Ländern in Abhängigkeit von der Sektorzugehörigkeit der Befragten und damit von den Zugriffsmöglichkeiten auf spezielle Informationsressourcen. So sind in Unternehmen, Behörden und in NGOs informelle und Peer-to-Peer-Kontakte (auch direkt nach Deutschland) relevant, für Wissenschaftler und Firmenvertreter sind zudem Fachveröffentlichungen bedeutsam. In Unternehmen spielen neben persönlichen Kontakten zudem Kongresse, Tagungen, Meetings, Foren und Seminare eine Rolle, ebenso für Wissenschaftler. In Brasilien, wo seit längerem energiepolitische Diskussionen zum Abgeordnetenalltag gehören, fungiert für Parlamentarier zudem die Ausschussarbeit als wichtiges Informationsforum über energiepolitische Vorgänge in Deutschland.

Aufmerksamkeitsgefälle zwischen den Ländern

- Die Aufmerksamkeit gegenüber der deutschen Energiewende wie auch der Energiethematik im Allgemeinen variiert deutlich zwischen den drei Ländern. Sichtbar wird ein Gefälle zwischen Brasilien und China auf der einen Seite und Südafrika auf der anderen, was nicht zuletzt unterschiedliche Diskussionsstände in den jeweiligen Ländern in Energiefragen spiegelt. So ist gerade in **Brasilien** und **China** unter den Experten die Meinung anzutreffen, dass man sich, wie Deutschland, längst in einer Phase der energiepolitischen Neuorientierung befindet.

„In fact, Germany, just like the entire Europe, is going through a new model of power sector. Brazil's gone through that as well.“

*Wirtschaftsvertreter,
Brasilien*



Brasilien

- „In fact, Germany, just like the entire Europe, is going through a new model of power sector. Brazil's gone through that as well.“ (1. 1 Wirtschaft)
- „This (process of energy transition) is taking place not only in Germany, but even here in Brazil.“ (2. 1c Wissenschaft)



China

- „As mentioned above, China is also engaged in the energy transition.“ (3. 2c Wirtschaft)
- „The German energy transition is just a direction, towards which Germany can make efforts to. They are promoting usage of new energy resources. China is doing the same.“ (2. 1c Wissenschaft)



Südafrika

- „So in simple terms, the focus should be first on driving economic growth, giving access to that and thirdly on the climate change, for me. The climate change should not be the key priority because we are not the biggest emitter of greenhouse gases in the world, it's the Chinese and the US.“ (3. 1 Wirtschaft)
- „... But as I said earlier, our immediate problem is more in creating jobs and having an economy that shows some form of growth.“ (3. 1 Wirtschaft)

- In Südafrika werden demgegenüber Energie- und Klimafragen von den befragten Experten als nachrangig gegenüber wirtschaftlichen Fragen abgetan. Unter Verweis auf den Status eines Entwicklungslandes wird für Südafrika die Steigerung des Lebensstandards, gestützt auf einem entsprechenden Wachstum, vielfach als wichtiger eingestuft als Überlegungen um eine nachhaltige Neuausrichtung der nationalen Energiepolitik. Ein weiteres Indiz für den geringeren Stellenwert energiepolitischer Fragestellungen in Südafrika liefern die in der Studie gesammelten Erfahrungen in der Ansprache von motivierten Studienteilnehmern. Während die Teilnehmerrekrutierung in Brasilien und China keinerlei Schwierigkeiten aufwarf, blieb das Interesse an der Befragung in Südafrika zum Teil deutlich hinter den Erwartungen zurück. Trotz großer Anstrengungen fiel es insbesondere schwer, südafrikanische Politiker zu einer Teilnahme zu bewegen (siehe 6. 1: Teilnehmer).